

Zeitschrift: Archivum heraldicum : internationales Bulletin = bulletin international = bollettino internazionale
Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band: 73 (1959)
Heft: 1

Rubrik: Miscellanea

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TABLE

Andria	5	Clermont	4	Mouvion	157
Anjou	5	Courlandon	175	Noyers	170
Aragon	6	Crequy	148. 178	Olhain	159
Artois	7. 8	Dreux	18. 19. 20	Preuilly	62
Avesnes	17	Evreux	3	Rochechouart	160
Bauffremont	173	Falvy	153	Roucy	16
Beaumetz	180	Foulloy	158	Saint Pol	9
Beauval	125	France	1	Seninghen	130
Bérart	161	Hainaut	17	Somergem	130
Bœuf	151	Hermocelle	169	Surgères	165
Bouchavesnes	179	l'Archevêque	166	Thourotte	176. 177
Bourgogne	12	Lignières	164	Tremaille	169
Bouvencourt	148	Lire	149	Tramines	174
Bourgogne	12	M.gny	156	Valois	2
Bretagne	13. 14. 15	Magnac	163	Ville	154
Chalon	11. 172	Mailly	62	Walhain	146
Chateaubriand	150	Mathefelon	147	Wallincourt	168
Chatillon	9. 10	Mello	171	Warche	167
Chauvigny	162	Mourroy	157		

Miscellanea

Une lettre d'armoiries inédites. — Les archives bourgeoises de La Neuveville (Berne) possèdent une fort belle lettre d'armoiries octroyée le 1^{er} septembre 1656 par le comte palatin et chevalier doré Jean-Jacques Grasser, pasteur à Bienne, à son collègue Jean-Michel Conradi, pasteur à La Neuveville. Les armes peintes au centre du diplôme se blasonnent:

d'azur à la bordure d'or, à la fasce d'argent chargée d'un cœur enflammé de gueules placé entre deux roses de même boutonnées d'argent; cimier: un ange vêtu d'azur aux ailes d'argent chargées d'une rose de gueules, à la face de carnation et aux mains de même tenant un cœur enflammé de gueules (fig. 1).



Fig. 1.
Armoiries Conradi, 1656.

Jean-Jacques Grasser était le fils du pasteur Jean-Jacques Grasser de Bâle, créé comte palatin et chevalier de la Milice dorée à Padoue en 1607. Pasteur, comte et chevalier comme son père, Jean-Jacques Grasser le fils eut une vie mouvementée. Nommé pasteur à Bienne dès 1650, il fut révoqué en 1658 et quitta le pays. Son grand sceau appendu à la



Fig. 2.
Sceau de J. J. Grasser
comte palatin, 1656.

lettre de 1656, porte ses armes (contournées par courtoisie): *d'or à la bande de sable chargée de trois flammes du champ (fig. 2).*

Jean-Michel Conradi (1610-1681), originaire de Deux-Ponts, fut pasteur à La Neuveville de 1639 à 1641, puis à Courtelary de 1642 à 1644. Rappelé à La Neuveville à cette date, il posa comme condition à son retour d'être reçu bourgeois du lieu. Il exerça de 1644 à 1681 un long ministère dans cette ville dont il obtint l'indigénat en 1646. Sa pierre tombale armoriée se trouve à la Blanche Eglise. Descendance éteinte en 1764.

Olivier Clottu.

Die kommunale Heraldik in der Bundesrepublik Deutschland. — In der «Saarländischen Kommunal-Zeitschrift» (8. Jahrg., Dezember 1958, Heft 12) veröffentlicht Landesarchivar Dr. Walter Lauer, Saarbrücken, einen Bericht über die Konferenz der Wappenreferenten der deutschen Bundesländer in Wiesbaden, der auch für weitere Kreise von Interesse ist. Voraufgehend gibt der Referent einige Beispiele über schlechte kommunale Heraldik aus der neuern Zeit, der er sehr anschauliche gute Beispiele aus der Vergangenheit gegenüberstellt. Die Wiesbadener Konferenz selbst wollte nicht neue Erkenntnisse bringen, sondern nur «die alten heraldischen Gepflogenheiten ins Gedächtnis zurückrufen». Sehr stark wird betont, dass in diesen Fragen in erster Linie und zwar von Anfang an das betreffende Staatsarchiv beizuziehen sei, wobei allerdings nicht in allen Bundesländern die Verhältnisse gleich liegen. Die

Künstler haben in enger Fühlungnahme mit dem Staatsarchiv zu arbeiten. Für die stilistische Gestaltung, nicht zuletzt für die Schildform, werden eingehendere Weisungen gegeben. Staatsarchivrat Dr. K. E. Demandt in Wiesbaden stellt in 14 Punkten die Grundsätze der kommunalen Heraldik zusammen, die wir hier leider raumeshalber nicht wiedergeben können. Ebenso werden die Rechtsgrundlagen der kommunalen Heraldik in der deutschen Bundesrepublik nach den einzelnen Bundesländern gegeben.

Wir werden übrigens darauf aufmerksam gemacht, dass bei der im *Archivum heraldicum* 1958, Nr. 1 erschienenen Arbeit von Dr. W. Lauer in Abbildung 1 die Farben unzutreffend gegeben und dass der Pfälzer Löwe das eine Mal als pfälzweibrückisch, das andere Mal irrig als bayerisch bezeichnet werde, Dinge, die wir von uns aus nicht richtig stellen konnten.

P. R. H.

A propos de la « Naissance du Blason » de M. Robert Viel. — Pour plus de détails, voir, du même auteur, *Les origines normandes du blason*, 40 pages, 10 illustrations, dans les « Cahiers Léopold Delisle », tome VII, fascicule 2, 1958. On pourra se procurer ce fascicule en écrivant à M. Michel Nortier, archiviste-paléographe, secrétaire général de la Société Parisienne d'Histoire et d'Archéologie Normandes, 14bis rue Charles VII, Nogent-sur-Marne, Seine.

Das Wappen des Urner Geschlechtes Troger. — Die Troger blühten vom 15. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. Ein Jakob fiel 1443 bei Rapperswil, ein Johann 1444 bei St. Jakob an der Birs, ein Kaspar und ein Walter 1515 bei Marignano. Das Geschlecht nahm seinen Aufstieg mit Heinrich von Silenen, genannt Troger, in Schattdorf. Leu vermutet in seinem helv. Lexikon, er sei ein Spross der Edlen von Silenen gewesen. Wahrscheinlicher bedeutet die Bezeichnung « von Silenen » die Herkunft aus dem alten Pfarrdorf, sonst hätte er wohl das Löwenwappen des Edelgeschlechtes weitergeführt. Sein Sigill als Landammann, welches Amt er 1499-1501 sowie 1507-1509 inne hatte, zeigt jedoch zwei gekreuzte entwurzelte Tannen, im Schildhaupt begleitet von einem sechsstrahligen Stern. Das Geschlecht erlosch im Mannesstamm mit dem Ratsherrn Karl Anton im Jahre 1804.



Abb. 3. Fürstabt Meinrad I (Troger) von St. Blasien im Schwarzwald.

In der Zeitspanne von 3 Jahrhunderten schenken die Troger Staat und Kirche eine Reihe hervorragender Männer. Neben dem schon genannten Landammann Heinrich seien erwähnt:

Sein Sohn Jakob, Landammann 1523-1526 und 1531-1534, in welchem Jahre er starb. Er siegelt mit einem Schild, in welchem die gekreuzten Tannen von 4 Sternen begleitet sind. Als Oberst in französischen Diensten, nahm er 1522 als Gesandter der Tagsatzung an der Taufe des Prinzen Karl, eines Sohnes des Königs Franz I. teil und erhielt bei diesem Anlass die erbliche Ritterwürde. In seinem Diplomwappen werden die Sterne im Schildhaupt und Fuss durch Lilien ersetzt.

Landammann Johann Jakob, 1588-1590 und 1601-1603, † 1607. Sein Siegel von 1602 enthält ein Vollwappen. Die gekreuzten Tannen sind oben und unten begleitet von einem sechsstrahligen Stern. Kleinod: ein wachsender wilder Mann, der in jeder Hand eine entwurzelte Tanne hält.

Landammann Kaspar Roman, 1627-1629, † 1651. Er benutzt in einem Siegel von 1627 das Vollwappen mit dem Schild des Ritterdiploms, in der Kreuzung der Tannen jedoch belegt mit einem Herzschild, der das ritterliche Kleeblattkreuz enthält. Zwei seiner Söhne wurden Benediktiner, P. Meinrad in Einsiedeln, P. Hieronymus in Muri, wo er 1674 zur Abtwürde emporstieg. Abt Hieronymus II. brachte sein Stift zu neuer Blüte.

Ritter Johann Wilhelm, Erbauer der Pfarrkirche Altdorf, † c. 1626. War der Vater des Engelberger Priors P. Karl, der ein gemaltes Wappenblatt seiner Eltern einem Pergament-Sammelband einverleibte. Im Schild ist die Kreuzung mit einem Kleeblattkreuz des Ritterordens vom Goldenen Sporn belegt¹⁾.

Abt Franz I. von Fischingen, 1652-1728. Abt von 1688-1728. Auch er benutzt das

¹⁾ Vergl. *Archivum Heraldicum* 1958, S. 56.

Diplomwappen mit einem von Gold und Blau schräggeteilten Herzschild des Amtes Tannegg, dessen Gerichtsbarkeit er für sein Stift erwarb. Er ist auch der Erbauer der prachtvollen S. Idda-Kapelle, wo sein Wappen sich mehrmals findet¹⁾.

Der bedeutendste Vertreter des Geschlechtes war zweifelsohne Fürstabt Meinrad I. von St. Blasien im Schwarzwald. 1696 zu Rheinfelden geboren, trat er 1717 in das berühmte Benediktinerkloster ein, wurde später Professor der Philosophie an der Salzburger Hochschule, dann Propst zu Klingnau, Prior und 1749 Abt des Stiftes. Er förderte Schule und Wissenschaft, schuf eine Buchdruckerei und betätigte sich erfolgreich als Schriftsteller. Sein Bild und Wappen sei hier nach einem Kupferstich des Peter Meyer zu Freiburg i. Br. wiedergegeben. Das letztere enthält in einem hermelingeschmückten Wappenmantel mit Fürstenkrone, Schwert und Stab eine Kartusche mit gespaltenem Ovalschild. Rechts in Blau den steigenden Hirsch von St. Blasien, links das Diplomwappen der Troger: in Rot zwei gekreuzte entwurzelte grüne Tannen zwischen zwei sechsstrahligen goldenen Sternen, oben und unten begleitet von einer goldenen Lilie. Die Umschrift lautet: «Meinradus I. S. R. I. P. Abbas Congr. S. Blasii in Silva nig. O. S. B. (Abb. 3).

P. Plazidus Hartmann.

De nouvelles erreurs au sujet du drapeau luxembourgeois : D'aucuns auront fait l'acquisition de: *Das Farbige Flaggenlexikon*, Farbtafeln: Wilhelm Petersen, Erläuternder Text: Preben Kannik. C. Bertelsmann-Verlag, Gütersloh, 1958. Originaltitel: *Alverdens Flag i Farver*; Politikens Forlag, Kopenhagen 1956.

Il n'entre point dans mes intentions de donner ici un compte rendu de ce travail qui certes a des mérites, mais après avoir pris connaissance de la critique parue dans « Adler », septembre/décembre 1958, vol. 4 (XVIII), 17/18^{es} livraisons, due à la plume du Dr Hanns Jäger-Sunstenau, il serait pour le moins dangereux de ne pas redresser, quant au Grand-Duché de Luxembourg, certaines erreurs dont malheureusement le « Flaggenlexikon » est entaché.

En héraldique le texte prime le dessin. Il y a lieu de rectifier comme suit les numéros 490, 491, 492 et 493, page 162:

ad 490: Pourquoi cette appellation de *Reichswappen*, absolument déplacée et fausse? *Staatswappen* ferait bien l'affaire.

ad 491: Parlant de notre drapeau l'auteur écrit: « Erst 1890 wurde die jetzige eingeführt », ce en quoi il se trompe du tout au tout. L'auteur aura omis de consulter l'étude de notre président du C.H.L., Monsieur Louis Wirion: *Origine et Historique du Drapeau Luxembourgeois* (Impr. Bourg-Bourger, Luxbg., 1955) dont j'extrais les passages suivants: « En 1839 le grand-duché recouvrant son indépendance complète, la création d'un drapeau national s'imposait. ... Une lettre circulaire du mois de juin 1845, adressée par le Gouverneur Ignace de la Fontaine, aux commissaires de district et bourgmestres consacra définitivement cette disposition de nos trois couleurs, conçue et établie selon les règles héraldiques. ... Le spécimen de drapeau joint à la circulaire, a comme la plupart des drapeaux tricolores à bandes horizontales, les proportions 5/3 et comme teintes: un beau rouge vif et le véritable bleu-azur, qui n'est ni trop clair, ni trop foncé. »

ad 492: Le fanion qu'arbore sur sa voiture automobile S.A.R. Madame la Grande-Duchesse se présente comme suit: Avers, d'orange plein, liseré de bleu de Nassau, chargé en cœur de ses armoiries moyennes sans manteau: Ecartelé aux I et IV de Nassau, aux II et III de Luxembourg, l'écu sommé de la couronne grand-ducale. Supports, deux lions d'or, lampassés et armés de gueules, les têtes contournées. Revers, la tricolore nationale.

ad 493: En général les reproductions de nos armoiries manquent de netteté (notamment les nos 492 et 493). Et que penser de la teinte si foncée des burelles d'azur?

Je veux ici faire abstraction du « guidon », petit fanion de forme triangulaire, que portent les voitures de notre Maison Souveraine. Avers: Le burelé d'argent et d'azur au lion de gueules. Revers: Bleu violacé et orange (couleurs de la maison de Nassau-Weilbourg). Il s'agit là d'un détail.

Mais, omission grave, on ne trouve trace dans cet opuscule de notre *drapeau militaire*. Il serait trop long de faire ici l'historique de ce drapeau. Qu'il me suffise de rappeler que le nouveau drapeau, reprenant le modèle de 1853, fut remis solennellement à la troupe le 29 mai 1946 par S.A.R. le Grand-Duc Héréditaire. Le drapeau militaire est de forme carrée et porte sur l'avers, le lion de gueules sur le champ burelé d'argent et d'azur (notons au passage que malheureusement on a de nouveau répété l'erreur de 1853, ce qui fait que le lion tourne le dos à la hampe), au revers le burelé est chargé (légèrement vers le haut) du monogramme de notre

¹⁾ Vergl. *Jahrbuch* 1953, S. 26.

Souveraine en or et de la couronne grand-ducale. La hampe du drapeau supporte un lion héraldique d'or (métal plein) et est cravatée d'une écharpe aux couleurs de l'ordre d'Adolphe de Nassau, bleu violacé, liséré d'orange, couleurs de la dynastie, les deux extrémités frangées d'or. Il s'agit là du drapeau de l'Armée, plus particulièrement de la Garde Grand-Ducale. Les diverses unités dont se compose notre force armée sont réunies en un « Groupement Tactique Régimentaire ». Ce G.T.R. arbore l'étendard tricolore (120 cm × 90 cm) avec au centre de la bande médiane, l'écu national, tenu par deux lions, la couronne grand-ducale sommant l'écu se trouve à hauteur de la partie inférieure de la bande rouge. Sur la bande bleue l'inscription en lettres d'or « Groupement Tactique Régimentaire ». Le revers est identique à l'avant. Aux quatre coins le monogramme de la Souveraine, sommé de la couronne, le tout en or. La cravate et les franges entourant les trois côtés du drapeau sont aux couleurs de la dynastie. A l'extrémité de la hampe, le lion luxembourgeois sur piédestal (coulé en aluminium et éloxé). La description des drapeaux des bataillons et fanions des compagnies ou batteries ne saurait rentrer dans le cadre de cet aperçu succinct.

Pour terminer précisons que l'élévation du duché à l'échelon de grand-duché ne s'est faite qu'après le Congrès de Vienne (9.VI.1815) et non pas dès 1814 déjà comme l'écrit l'auteur. On sait que cette attribution du titre pompeux de Grand-Duché cachait en réalité de sensibles pertes en territoires, conséquences du second morcellement de l'ancien duché, pertes que ne compensaient qu'imparfaitement quelques agrandissements du côté de l'ancien duché de Bouillon et de la principauté de Liège. Le tout, partie intégrante de la Confédération Germanique, sous la souveraineté personnelle de Guillaume I^{er}, prince d'Orange-Nassau, Roi des Pays-Bas, en compensation de ses droits aux possessions héréditaires des Nassau en Allemagne.

Robert Matagne

Référéndaire du Conseil Héraldique du Luxembourg,
membre corr. Institut Grd-Ducal, sect. hist.

Internationale Chronik — Chronique internationale

SUÈDE. — Le Ve Congrès international des Sciences généalogique et héraldique - Stockholm 1960. — Le Bureau des Congrès vient de donner, par la voie du *Parchemin* (6^e série, n^o 48, février 1959), les premières informations relatives au prochain Congrès international.

Le Comité suédois, qui a repris la permanence dudit Bureau des mains du Comité belge, a son siège à *Stockholm O, Riddargatan, 11 B*. Il est constitué par les personnalités suivantes :

Président: Baron Carl HAMILTON af HAGEBY, président de la Maison de la Noblesse;

Vice-président: M. Ingvar ANDERSSON, directeur général des Archives nationales et président de la Commission héraldique de l'Etat;

Secrétaire général: M. C. Gunnar SCHEFFER, directeur du Service Héraldique de l'Etat;

Membres: Cte Carl BERNADOTTE af WISBORG, président de l'Association de la Noblesse non-introduite; Lt.-col. Börje FURTENBACH, président de la « Genealogiska Föreningen/Riksförening för Slaktforskning »; M. Kurt JUNGSTEDT, membre de la Commission héraldique de l'Etat; M. Wilhelm THAM, membre de la Direction de la Maison de la Noblesse; M. Bengt THORDEMAN, directeur des Monuments historiques, membre de la Commission héraldique de l'Etat.

Le Ve Congrès se déroulera à Stockholm, concurremment avec le XI^e Congrès international des Sciences historiques, du 21 au 28 août 1960. Il tiendra ses assises dans le Palais de la Noblesse (Riddarhuset), mis dès à présent à sa disposition.

Le *Parchemin* donnera en temps utile tous les renseignements complémentaires nécessaires pour la participation au Congrès.

PAYS-BAS. — Le 75^e anniversaire de la Koninklijk Nederlandsch Genootschap voor Geslacht- en Wapenkunde (Société Royale de Généalogie et d'Héraldique des Pays-Bas). — La doyenne des sociétés néerlandaises de généalogie et d'héraldique a commémoré en 1958 un anniversaire exceptionnel, celui de sa fondation le 24.I.1883 et celui de la parution, interrompue seulement par une année d'occupation, de son bulletin *De Nederlandsche Leeuw*, par diverses manifestations dignes de sa longévité et de sa vitalité grandissante. En effet, ce quart de siècle a été marqué par une progression enviable concrétisée